

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

102 (16.4.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-23618](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-23618)

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 102.

Oldenburg, Dienstag, den 16. April 1918.

52. Jahrgang.

Die Kriegsbente eines halben Jahres.

Berlin, 15. April. WTB. Vom 15. Oktober 1917 bis zum 15. April 1918 haben die Mittelmächte über 517 000 Gefangene gemacht,

7246 Geschütze, gegen 20 000 Maschinengewehre und mehr als 300 Tanks erbeutet. Außerdem fielen über 100 Panzertrafswagen, 630 Autos, 7000 Fahrzeuge und ungeheure Eisenbahnmateriale in ihre Hände; unter diesen befinden sich über 800 Lokomotiven und 8000 Waggons. Die Bestände der Munitionsdépôts sind noch nicht annähernd festgestellt; allein an Artilleriemunition wurden bisher über 8 000 000 Schüsse gezählt. In derselben Zeit wurden über 1100 Flugzeuge und mehr als 100 Gesselballone abgeschossen. Die Beute an sonstigem Kriegsmaterial, Pioniergerät, Handfeuerwaffen, Minen, die Bestände der Verpflegung- und Verpflegungsdepôts konnten zahlenmäßig bisher noch nicht annähernd festgestellt werden.

Nach Czernins Rücktritt.

Seit Monaten wurde der Rücktritt des Grafen Czernin vorausgesetzt. Und seit ebenso langer oder noch längerer Zeit war es kein Geheimnis, daß Czernin mächtige politische und persönliche Gegner besaß, die ihn unter allen Umständen vom Wiener Ballplatz entfernen wollten. Nun der vielfach angekündigte und immer wieder bestrittene Rücktritt tatsächlich geworden ist, setzt sich so etwas wie Enttäuschung und Ueberraschung in der öffentlichen Meinung Deutschlands durch. Wenn auch die Begleitumstände des Rücktritts zu allerhand Betrachtungen anregen, so darf doch eine politische Hauptwertung nicht übersehen werden. Sie ist darin zu sehen, daß Frankreichs Kriegswille nunmehr vor der Geschichte unwiderlegbar bezeugt ist, ein Kriegswille, der die Vernichtung des Gegners sich allein als Ziel gesetzt hat. Nach Clemenceaus Behauptung soll Kaiser Karl den Franzosen Elßaß-Lothringen angeboten haben. Nun war allerdings im März 1917 nicht der Kaiser, sondern Miksa Ministerpräsident. Allein sowohl er wie Poincaré waren mit dem behaupteten Angebot der Reichsstände nicht zufrieden. Das wird durch die im vorigen Sommer veröffentlichten Geheimverträge bestätigt. Im Rahmen dieser Verträge hatte sich der republikanische Poincaré von der zaristischen Regierung nicht nur Elßaß-Lothringen, sondern auch Luxemburg und große Teile der Rheinprovinz zusichern lassen. Im Frühjahr 1917, als der Wiener Kaiserbrief die französischen Diplomaten in Wien hielt, stand noch nicht fest, daß die künftigen Zusammenkünfte unvermeidlich sei, zumal es ja die neuen Minister Miljutow und Guttschikow an ein Vielveränderliches Ratifizieren nicht fehlen ließen!

Auch im neuwollen Ausland überwiegt der Eindruck, daß die Sondergattete Clemenceaus nicht das deutsch-österreichische Bündnis, sondern den Tiger selbst und seine Hintermänner zerschlagen habe. Daß Czernin etwas Derartiges plante, als er seine Entlassung über Clemenceaus Anträge machte, ist allerdings nicht anzunehmen. Denn der k. u. k. Minister des Auswärtigen war von dem Dasein des Kaiserbriefes nicht unterrichtet. Immerhin ist und bleibt es ein Verdienst Czernins, daß er die Doppelzüngigkeit Clemenceaus, seine äußerliche Diplomatie und seine Verklagerheit vor der großen Öffentlichkeit feststellte. Das war jedenfalls geschickt angelegt und durchgeführt. Und wenn der Kaiserbrief das Angedachte Spiel durch die Wiener Fälschung auf kurze Zeit verzerrte, so hat Czernin es doch in wenigen und drastischen Zügen durchaus zu seinem Vorteil beendet. Und dieser Vorteil ist auch der der Mittelmächte. Wenn der Außenminister der Donaumonarchie trotzdem ging, so mag das als Beweis einer aufrichtigen Unabhängigkeit gelten. Jedoch wird gerade Czernin sich darüber keinen Zweifel hin-

geben, daß dieser Rücktritt in der nächsten Zeit noch keine Folgen müssen. Österreich-Ungarn verläßt noch keinen Außenminister, der bei seiner Politik nicht die Triebkräfte der nationalen Gegenkräfte in der Doppelmonarchie berücksichtigt. Czernin war und ist so etwas von dem Österreich, der noch kommen soll. Aber der schwarzgelbe Staatsgebanke ist noch nicht so lebendig, daß er die Rettungsflügel der Völkerschaften irgendwie mündern oder ausschalten könnte. Diese Erkenntnis hätte dem Grafen Czernin, der doch nicht Zehnmal im Ausland weilte, nicht fehlen dürfen. So kam es zum Zusammenstoß mit den Bölen in der Cholmer Frage, die allerdings so liegt, daß nicht beide Teile zufriedengestellt werden konnten. Czernin glänzte als Staatsmann der reinen Wirklichkeit der Dinge gerecht werden zu müssen. Er brauchte einen Protest, also einen unmittelbaren Erfolg, ohne daß er sich vorher unterrichtete, ob der Erfolg auf diesem Wege unbedingt und reibungslos zu erreichen war. Im Friedensschluß mit Rumänien zeigte er indessen einen staatsmännischen Blick, der sich mehr zum Gebrauche der Macht als zum Jagen nach weichen Gebilden eines neuen Europas bekannte.

Und dann war Czernins Politik echt und klar in der Bündnistreue. In der Lieberzeugung, daß die deutschen Mittelmächte nicht nur durch Etatismus nützlich, sondern auch durch starke Lebensbedürfnisse aufeinander angewiesen sind. Diese Treue hat Czernin bei den am kaiserlichen Hof in den letzten Tagen, als er den Versuch des am Verfolgungswahn leidenden französischen Ministerpräsidenten Clemenceaus, das Deutschland-Österreich-Bündnis zu stören, mit dem auch vom Kaiser Karl bekräftigten Bekenntnis abzuwehren, daß die Gemeinschaft Deutschlands und Österreich-Ungarns feststeht und unerschütterlich sei. „Unsere Antwort sind meine Kanonen im Westen.“ Das entspricht durchaus den Grundfragen der Czerninschen Politik, die nach der Niederwerfung Italiens und vor dem Beginn der großen Offensive des Kaiserbriefes prägte, daß die Donaumonarchie Straßburg und Metz gerade so verteidigen werde, wie Deutschland Triest verteidigt habe. Der Nachfolger Czernins wird von diesen Grundfragen nicht abgehen können. Denn gerade die Behandlung des Kaiserbriefes durch die Franzosen zeigt, daß selbst halbe Untertänigkeit die Westmächte nicht friedenswillig gemacht hat. Österreich-Ungarn kämpft um sein Dasein und um seine Zukunft. Es vermag es mit Erfolg, wenn es Schuler an Schuler im Waffenbündnis mit Deutschland und seinen Verbündeten den unersöhnlichen Feinden einen siegreichen Frieden aufzwingt.

Die Urkunde des Kaiserbriefes. Wien, 15. April. WTB. Die Blätter erfahren von unrichtiger Seite: Graf Czernin hat in die Urkunde des Briefes Kaiser Karls an den Prinzen Sigismund von Parma Einsicht genommen. Die Urkunde liegt vollständig im Einklang mit der über den Kaiserbrief veröffentlichten Kundmachung unseres Ministeriums des Auswärtigen vom 12. April. In diesem Schriftstück ist wieder ein Auftrag an den Prinzen Sigismund enthalten, den Brief Kaiser Karls irgend jemandem mitzutheilen, noch ein Wort über Belgien darin. Der auf Elßaß-Lothringen bezügliche Satz deckt sich vollständig mit dem vom Ministerium des Auswärtigen veröffentlichten Fassungs.

Vernehmung des Prinzen Sigismund. Genf, 15. April. „Petit Journal“ meldet: Prinz Sigismund von Bourbon geht Anfang Mai von Ostafrika nach Havre zurück. Die Regierung wird die verantwortliche Vernehmung des Prinzen durch die belgische Regierung veranlassen.

Wer wird Czernins Nachfolger? Berlin, 16. April. WTB. Dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ zufolge erhält sich in österreich-ungarischen Kreisen die Meinung, daß für das Ministerium des Auswärtigen Graf Andrássy in Betracht komme. In Budapest hält man Andrássy und in Wien Tisza als Ausichten für günstig.

Wulverghem erlürmt.

Berlin, 15. April, abends. WTB. (Amstisch.) Verlässliche Kämpfe auf dem Schlachtfeld der Ys. Wulverghem und die feindlichen Linien nördlich vom Orte wurden erlürmt.

Von unsern militärischen Mitarbeitern wird uns, dazu geschrieben:

Nach dem Beginn der Schlacht von Amiens meinte die englische Presse gleichmütig, daß das englische Heer im Notfall auf Calais zurückgehen und sich dort behaupten werde. Nach der Schlacht von Amiens beginnt auch drüben eine richtigere Erkenntnis der Lage herauszukommen, und angstvoll sieht man sich ein, daß das Heer ja mit dem Rücken gegen das Meer kämpfte. Nach der Schlacht der englischen Oberbefehlshaber diese Lage in einem Aufrufe dahin zusammen, daß der englische Soldat mit dem Rücken an die Mauer gekämpft habe. Das ist nicht mehr mißzuverstehen. Demgemäß werden die Feinde alles, was sie zusammenkratzen können, in die Schlacht an der Ys. Die Deutschen andererseits müssen unter besonders schwierigen Umständen sich erst heute durch das sumptige, verschlammte, von oberst zu unterst gekehrte Land bahnen, um Geschütze, Schloßbedarf, Verpflegung an die Front nachzuführen. So ist es klar, daß die Kämpfe an der Ys, deren Hauptabsicht nach Norden, in die Linie Passchendaele, vorgetrieben ist, sich nur langsam weiter entwickeln. In erlürten Kämpfen haben unsere Truppen indessen weitaus viel mehr Raum gewonnen, englische Maschinengewehre, nebst Gefährten und Gegenangriffe bei Passchendaele und Bithune abgewiesen. Der Ost- und Nordrand des Waldes von Nieppe, südlich Passchendaele, ist in unserer Hand, ebenso Wulverghem. Noch immer unterliegen unsere Gegner dem Gefühl, daß unsere Heerführer ihnen aufgegeben haben; sie können immer noch in der Nacht deren Schlage abzuwehren suchen. Wir achten nicht nur taktisch, sondern vor allen Dingen geistig auf der inneren Linie. In der daraus entspringenden Freiheit liegt unsere Stärke.

Die deutschen Opfer der Großen Schlacht.

Eine Unterredung mit Erzengel v. Schörring. Ein Vertreter des WTB. an der Front hatte Gelegenheit, den Chef des Feldsanitätswesens Erz. v. Schörring, der gerade die vorderen Lazarette der im Kampfe liegenden Mannen besuchte, zu sprechen. Dieser sagte u. a.:

Wenn ich auch nicht in der Lage bin, Ihnen absolute Zahlen geben zu können, so halte ich mich doch für befugt, Ihnen gegenüber hervorzuheben, daß trotz der außerordentlichen Ausdehnung des Kampfesbereichs die Verluste keineswegs die früheren bei weitem ausgedehnten Kampfhandlungen übersteigen. Auch sind die Verletzungen, welche außerordentlich gering die Zahl der schwerer Verwundeten ist. Ich bin freudig überrascht, unter den Verwundeten in der Tat so

außergewöhnlich viele Leichtverwundete zu finden. Mehr als 50 Proz. aller Verwundeten waren marschfähig. Hiermit in Uebereinstimmung befindet sich die Tatsache, daß aus den Lazaretten und Krankenverpflegungsbüro hinter der Front in täglich zunehmender Zahl an Beginn der Kämpfe Verwundete ihren Truppenteilen schon wieder zugeführt werden können.

Die meisten anderen Verwundeten sind transportfähig und bieten Aussicht auf baldige und völlige Wiederherstellung.

Nur wenige Prozent sind wirklich schwerverwundet. Wir haben eben außerordentlich wenig schwere Verwundete. Es überwiegen die Wunden durch Maschinengewehr- und Infanteriegeschosse. Ansolgeschossen ist auch der in früheren Kämpfen als Wundranke häufiger beobachtete „Gasbrand“ auf verschwindende Einzelschüsse beschränkt geblieben.

Ein gekürztes Aussehen dieser Krankheit hätte uns

Hierzu zwei Beilagen.

Höchste Zeit!!!

nach erhöhen können, diese Gelegenheiten nicht verpassen, kommen noch viele Millionen zusammen. Gerade diese letzten Millionen vollenden erst den großen Erfolg, den wir brauchen. Also — zeichne, zeichne heute.

Am Donnerstag mittag wird die Kriegausleihezeichnung geschlossen. Wenn alle, die noch nicht gezeichnet haben oder die ihre Zeichnung

zeichne sofort!



Nachruf.

Am 30. März 1918 fielen dem Feldwebel
unser

Kompanieführer

Herr Leutnant d. R.

Görlich,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2.
Klasse und des Friedrich-August-Kreuzes
1. und 2. Klasse.

Seit vier Monaten an der Spitze der
Kompanie, war er uns stets ein gerecht-
er und guter Vorgesetzter.

Sein Andenken werden stets in Ehren
halten

die Unteroffiziere und Mannschaften
der 3. Kompanie
des 11b. Infanterie-Regiments Nr. 81.



Karel, den 14. April 1918.
Wir erhielten die traurige Nachricht,
dass mein innigstgeliebter Mann, meines
Kindes lieber Vater, unser lieber
Sohn, Schwiegersohn, Bruder und
Schwager, der

Landwurm

Hans Ravensberg,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
und des Friedrich-August-Kreuzes
1. und 2. Klasse,
am 21. März den Heldentod fürs Vater-
land gefallen ist.

In tiefer Trauer
Grete Ravensberg geb. Bredehorn
nebst Sohn,
Familie Karl Ravensberg,
Gloppenburg.
Familie Ulrich Bredehorn,
Overßen.



Kirchhatten, den 13. April 1918.
Pflötzlich und unerwartet erhielten wir
die traurige Nachricht, dass unser lieber
Sohn, Bruder und Onkel, der

Musketier

Christian Hirschbein

1. Hannover, Infanterie-Regiment 74,
2. Kompanie.

Inhaber des Eisernen Kreuzes,
nach schwerer Verwundung am 12. d. M.
im Alter von 19 Jahren im Festungs-
lazarett Köln den Heldentod erlitten hat.

In tiefer Trauer
Heinrich Hirschbein und Angehörige.



Speken, der 14. April 1918.
Am 9. April erhielten wir von seinem
Feldwebel die tieferschmerzliche Nachricht,
dass mein lieber, unvergesslicher Mann,
meiner kleinen Tochter lieber Vater, unser guter
Sohn, Onkel, Schwiegersohn, Bruder,
Schwager und Onkel, der

Gefreite

Bernhard Ostermann

in Inf.-Regt. Nr. 164, 8. Komp.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes,

am 21. März in seinem 25. Lebensjahr den
Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Dies bringen tiefbetruert zur Anzeige
die schmerzgeprüfte Gattin
Marie Ostermann geb. Bruns
nebst Tochter.
Familie Ostermann, Osterbura.
Familie Stoffers, Speken.
Familie Bruns, Ostermoor.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man
vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

Lieber Bernhard, ruhe sanft in
Ihmender Erde!



Delmenhorst, den 13. April 1918.

Heute erhielten wir die tieftraurige
Nachricht, dass mein geliebter Mann,
mein lieber Sohn, unser guter Bruder,
Schwager, Nefte und Onkel

Karl Steenken

Unteroffizier
in einem Reserve-Erl.-Inf.-Regiment,
Inhaber des Eisernen Kreuzes und des
Friedrich-August-Kreuzes,
in seinem 40. Lebensjahre fürs Vater-
land gefallen ist.

Im Namen aller Angehörigen
Frau Ida Steenken geb. Schnitzler.



Nachruf.

In den schweren Kämpfen fanden aus
der Nachrichtenmittel-Abteilung des 11b.
bundesfürstlichen Infanterie-Regiments Nr.
91 den Heldentod

Unteroffizier

Heinrich Schwoon

Landwurm

Schnaars,

Refektorist

Schmietenknoop,

Musketier

Ohlendorff,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
und des Friedrich-August-Kreuzes 2. Kl.

Landwurm

Busse,

Inhaber des Friedrich-August-Kreuzes
2. Klasse.

Die Abteilung beklagt den Tod dieser
treuen Kameraden, der wieder in unse-
ren Kreis eine schmerzliche Lücke gerissen
hat. Durch ihr kameradschaftliches Wes-
sen in und außer Dienst haben sie es
verstanden, sich der Beliebtheit aller Ka-
meraden zu erfreuen. Vom äußerlichen
Pflechtgefühl durchglüht und in allen
Kämpfen stets heldenhaft tapfer, waren
sie uns allen ein glänzendes Vorbild,
bis sie nun ihre Treue zu Kaiser, Groß-
herzog und Vaterland mit ihrem Blute
besiegelten. Ein ehrendes Andenken ha-
ben sie sich für immer gesichert!

Im Namen der Abteilung:
Neumüller,
Leutnant und Abteilungsleiter.



Großenmeer, den 14. April 1918.
Unser lieber Sohn und Bruder

Hermann Cornelius,

Leutnant d. Inf.
im Feld-Inf.-Regt. Nr. 10 (Eckernhorst),
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
und des Friedrich-August-Kreuzes 2. Klasse,
ist gefallen.

F. Cornelius und Familie.

Es wird gebeten, von Beileidsbezeu-
gungen freundlichst abzusehen.



Bürgerfelde, den 14. April 1918.

Ich erhielt von meinem Kompanieführer
die traurige Nachricht, dass mein lie-
ber Sohn, unser guter Bruder, der

Leutnant

Johann Köhler,

1. Hann. Inf.-Regt. Nr. 74, 7. Kompanie,
Inhaber des Eisernen Kreuzes und des
Friedrich-August-Kreuzes 1. Klasse,
im 30. Lebensjahre am 31. März den
Heldentod erlitten hat.

Dies bringt trauernd zur Anzeige
W. Köhler
geb. Hagemann, v. W. Köhler
nebst Geschwister.



Westerholtsfelde, den 14. April 1918.

Wir erhielten heute, an seinem Ge-
burtstage, durch Telegramm die traurige
Nachricht, dass unser lieber, hoffnungs-
voller Sohn, unser lieber, unvergesslicher
Bruder, der

Musketier

Johann Hillmer,

in einem Inf.-Regiment, 9. Komp.,
Inhaber des Friedrich-August-Kreuzes
2. Klasse,

nach einer schweren Verwundung durch
Granatsplitter am 12. April in seinem
22. Lebensjahre den Tod fürs Vaterland
erlitten hat.

In tiefem Schmerze

Herrn Hillmer und Frau
geb. Gieske.

Anna Hillmer,
Dietrich Hillmer,
Heinrich Hillmer.

Das Beste gaben wir dem Vaterlande.
Ruhe sanft, lieber Johann!



Frieschenmoor, den 15. April 1918.

Erhielten die unerwartete Nachricht,
dass unser herzensguter Bruder und
Nefte, der

Landwirt

Theodor Addicks

Unteroffizier
in einem Reserve-Infanterie-Regiment,
Inhaber des Eisernen Kreuzes und des
Friedrich-August-Kreuzes,

im 29. Lebensjahre am 2. April in treuer
Pflichterfüllung fürs Vaterland gestor-
ben ist.

In tiefem Schmerze

die trauernden Geschwister
und alle Angehörigen.



Oberhausen, den 15. April 1918.

Ganz unerwartet erhielten wir am 14.
April die tieftraurige Nachricht, dass am
29. März mein über alles geliebter, her-
zensguter und unvergesslicher Mann, der
liebste, fürsorgliche Vater seiner 3
kleinen Kinder, mein lieber Sohn, unser
guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager
und Onkel, der

Landwurm

Wilhelm Wichmann

in einem Inf.-Regiment, 5. Komp.,
in seinem 41. Lebensjahre den Tod fürs
Vaterland hat sterben müssen.

In tiefem Schmerze die schmerz-
geprüfte Gattin

Lucie Wichmann geb. Funke
nebst Kindern

und allen Angehörigen.

Du gingst von uns mit schwerem Herzen
und hoffst auf ein Wiedersehen, doch viel
größer sind jetzt unsere Schmerzen, da
dieses kann nicht mehr geschehen.

Lieber Vater, ruhe sanft in Frieden,
bemeint von deinen Lieben!



Bardewisch, den 12. April 1918.

Erhielten von meinem Kompanieführer
die traurige Nachricht, dass unser innigst-
geliebter Sohn und Bruder

Johannes,

Musketier in einem Inf.-Regt.,
im 20. Lebensjahre am 24. März durch
Kopfschuß den Heldentod fürs Vaterland
erlitten hat.

In tiefer Trauer
D. Finken und Familie.



Don, den 13. April
1918. Heute wurde
mir mein innigstge-
liebter, unvergesslicher
Mann, meiner beiden
kleinen Kinder lie-
ber, teurer Vater,
unser lieber Sohn
und Schwiegersohn,
Onkel, Brud., Schwager
und Onkel, der

Landwurm

Hermann Warns

im Alter von 32 Jah-
ren infolge seines in
diesem schreckl. Welt-
kriege erlittenen
Verwundung durch den
unerbittlich. Tod ent-
rissen.

In tiefem Schmerze
Johanne Warns
geb. Büsing,
Grete und Grete,
nebst all. Angehörige.

Die Beerdigung fin-
det am Donnerstag,
den 18. April, 3 Uhr,
auf dem Friedhofe
zu Kalkbeke statt.
Trauerand. im Hause
um 1 1/2 Uhr.

Ruhe sanft, geliebter
Hermann, ewig be-
meint von deinen
Lieben!



Jaderlangstraße, d.
14. April 1918. Heute
entschied sich nach
langem Leiden an
einer sich im Kriege
zugezogenen Krank-
heit mein innigstge-
liebter Mann, mein
lieber, unvergesslicher
Vater, der

Landwurm

Gerhard Gloystein

im 48. Lebensjahre.

In unlagbarem
Schmerze

Frau Elise Gloystein
geb. von Degen
nebst Tochter
und Angehörigen.

Die Beerdigung fin-
det am Donnerstag,
den 18. d. M., nach-
mittags 4 Uhr, auf
dem Kirchhofe in Ja-
de statt.

Overßen, 14. April
1918. Heute entschie-
del an Altersschwäche in
ihrem 78. Lebensjahre
schlafend
Genuß
ten Son-
nerstag
wall at

Witwe

Wilhelm Riecks

geb. Bergmann.

Dies zeigen tiefe-
betruert an

Johann Schwarting
und Frau

nebst Kindern
und Angehörigen.

Die Beerdigung fin-
det am Freitag, den
19. d. M., nachmit-
tags 3 1/2 Uhr, vom
Erdbebaue, 10 Uhr,
aus nach d. Kirch-
hofe zu Overßen statt.

Wife. Die Beerdigung
meines verstor-
benen Bruders

Joh. Seinemann

findet Mittwoch statt.
Theodor Seinemann.

Taufungen.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme bei
dem schweren Verlust mei-
ner lieben Frau, unserer
guten Mutter, Schwieger-
mutter und Großmutter, sagen
wir allen, die ihr das
letzte Geleit gaben, ihren
Sarg so reich mit Kränzen
schmückten, insbesondere
Derrn Pastor Jansen für
die tröstlichen Worte am
Sarge der Entschlafenen,
unsern

innigsten Dank.

Gerhard Seinen
nebst Angehörigen,
Kalkbeke.

Bubio
in Ol
gen, d
in Bi
für 2:
sel
Kuf
gestir
kontro
posthu
D. Du
gegen
sartig
ration
Aber
ten G
herbo
des A
bolle
herbst
senden
den
dunkle
immer
die C
einsetz
Beisaf
Ränge
sprach
lang k
fünf 5
*
Wn di
Korben
im La
die die
Berat
moral
Stalier
leiten
sinn d
tzuung
Lohn
tgerm
greifba
herein.
freier
Bel o
nach n
vorgeb
Brom d
er 1
*
Willne
land an
abgesch
modern
Montag
schlaf
Genuß
ten Son
nerstag
wall at
*
weil er
an sei
ge r in
bermitt
Gaupte
schme,
Bettel
sich nie
Geleger
erfüllt
hier, o
sein Bi
und b
sehen to
*
Das ab
Wochen
durch
Mauern
die für
gruppe
gers de
den h
bei sei
Sewab
stehend.
Khetm
Monnen
aus bred
dies ob
erregen
Stafsch
wallach
Damen
Kappen
Derr G
Lende
Kritisch
blane v
medare,
die bel
Knapf,

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter der Leitung des hiesigen Redaktionsrats
mit dem Namen Carl August, der hiesigen Redaktionsrats
aber auch der hiesigen Redaktionsrats

Oldenburg, 1. April.

* **Bereicherung.** Der Großherzog hat dem Bürgermeister
Rudolf Weyer in Oldenburg, dem Arbeiter Gerh. Ahlers
in Oldenburg, dem Vorarbeiter Hofmeister in Nistringen,
dem Arbeiter S. Wellmer beim Norddeutschen Lloyd
in Bremerhaven, als geborenen Oldenburger, die Medaille
für Loyalität in der Arbeit verliehen.

sch. Kammermusik-Konzert. Die Herren Düsterbehn,
Rufferath, Mödel und Klapproth gaben
gestern ihren verbindlichen Quartettabend einen ebenso
konzertreichen als wirkungsvollen Abgang. Scharbes
posthumes D-Moll-Quartett und Mozart opus 106 in
D-Dur standen einander als weisensame Gegensätze
gegenüber: innerlich, posteüberquellend, deutsch das eine,
satig, freistehend, leidenschaftsgequellend, erregt bis zum
nationalen Pathos der spanischen Volkslieder das andere.
Aber beide Gegensätze ließen noch einmal die schäfersternen
Eigenschaften unserer Kammermusik auf deutlichste
hervortreten, dies frische, klugfreudige Musizieren, Wärme
des Ausdruckes in einzelnen Instrumenten, die temperamen-
telle Auffassung. So kam das Publikum des köstlichen,
herbsten Schuberths in seiner immer aufs neue erzei-
senden Schönheit zum Ausdruck; nach den Variationen über
den „Tod und das Mädchen“ erscholl aus dem dümmern-
dunklen Rasthofal Impulsiver Dank des nicht großen, aber
innerlich aufstrebenden Häufleins der Getreuen, obwohl er
die Stimmung ebenso schön zerriß wie das gleich
einsetzende geistliche Stimmen der Instrumente. Und der
Reiß nach dem temperamentvollsten Dorn, dessen
Länge leider in seinem Verhältnis zu den darin ausge-
sprochenen Gedanken steht (das festerliche große Adagio
ganz besonders schön), wurde zugleich als Dank für die
fünf Konzerte des Winters gewertet.

* **Der Durchbruch in Italien.** Einen Treubruch, wie
ihn die Weltgeschichte noch nicht gesehen, nannte der vor-
kordene Kaiser von Österreich den Verrat Italiens. Selbst
im Lager unserer Gegner wurden damals Stimmen laut,
die diesen Treubruch verabscheuten. Aber man brauchte den
Verräter, und die Politik der Gegner ist nicht beschränkt
auf moralischen Bedenken. Die trübe Erfahrung, die wir mit
Italien machten, das sich nur durch seinen „Sacro Egoismo“
leben ließ, ist dazu angetan, den politischen Willens-
sinn des Deutschen zu stärken. Groß war aber die Entset-
zung bei uns, als auch Italien seinen wohlverdienten
Lohn für seinen Verrat erhielt. Nach jahrelangem, blut-
igem Ringen sah das italienische Heer sein Ziel. Trüf-
te in greifbarer Nähe. Da brach das Strafgericht über Italien
herin. Es mußte seinen einzigen Siegespreis, das be-
freite Götze, aufgeben, und in wenigen Wochen waren
Belona's Truppen in einem Siegeszug, wie ihn die Welt
noch nicht gesehen, in die italienische Ebene, bis zur Piave
vorgezogen. Auf daß die Heerarmee unserer treue-
stimmigen Wirtin würdig sei, muß jetzt die Parole heißen: **Se-
der gleiche Kriegesangehörige!**

* **Die literarische Vereinigung** hat, da Dr. Ludwig
Wöllner seine sämtlichen Engagements in Nordwestdeutsch-
land aufgeben mußte (auch einen Abend in Bremen hat er
abgegeben), Frau Irene Treisch, eine der bekanntesten
modernen Schauspielkünstlerinnen, für einen Vortragabend am
Montag, den 22. April — zu gewinnen gerufen, um zum Ab-
schluß des Winters dem Publikum noch einen besonderen
Genuss zu vermitteln. Alle für den Wollnerabend vorbebesten
Karten behalten ihre Gültigkeit, müssen jedoch bis Don-
nerstag in der G. Stadtkassen Buchhandlung am Theater-
wall abgeholt werden. (S. Anz.)

* **Wer noch nicht zur 8. Kriegsanleihe gezeichnet hat,**
weil er nicht von Hause abkommen kann, wende sich sogleich
an seinen Briefträger oder seine Briefträgerin.
Sie alle stehen im Dienste des Vaterlandes und
vermitteln Zeichnungen. Auch überfendet die Postamt-
hauptstelle, Anschlag 1781, auf Wunsch Zeichnungs-
scheine. Es genügt ferner, einen entsprechend bezeichneten
Zettel ohne Marke in den Briefkasten zu legen. So kann
sich niemand damit entschuldigen, aus Mangel an Zeit und
Gelegenheit seine Pflicht dem Vaterlande gegenüber nicht
erfüllt zu haben. In letzter Stunde prüfe sich noch ein
Jeder, ob er dem tapferen Feldgrauen, der sein Leben für
sein Vaterland in die Schanze schlägt, auf die Frage:
„Und was hast Du getan?“ ruhig in die Augen
sehen kann.

* **Johann Carl Hagendorf** im Bremer Livoli-Theater.
Das überaus reizende Jactus-Programm, das erst seit zwei
Wochen hier gegeben wird, wird am 16. April wiederum
durch mehrere große Nummern bereichert. Als neue
Maurer Nummer sei Zilli Wobbe's Götterherbe genannt,
die für Bremen neu ist. Die berühmte Elgerdres-
gruppe des Herrn Richard Savade, des ersten Lieb-
habers der Gegenwart, bildet mit ihren gekleideten Besten
den höchsten Trumpf, den der Jactus Carl Hagendorf
bei seinem hiesigen Aufenthalt aufspielen konnte, denn
Savade's Vorstellungen sind in ihrer Art einzig da-
stehend. Savade selbst ist eine elegante, elastische Er-
scheinung. Er arbeitet mit großer Ruhe, und selbst in
Momenten, in denen es gilt, den Widerstand einer Bestie
zu brechen und sie zum Gehorsam zu zwingen, geschieht
dies ohne Dampf und Erregung. Die Savade'schen Tiger
erregen daher, wie überall, so auch hier, berechtigtes
Staunen. Herr Petrollet wird seinen ungarischen Früch-
tling, „Lauer“, in der hohen Schule bringen und zwei
Damen und zwei Herren werden eine Fahrgasse auf acht
Wagen reiten. Als besondere Sportnummer ist sodann
Herr Curran auf dem Spielplan, genannt das schwan-
kende Phänomen. Herr Curran arbeitet als verzerr-
ter Klotz oben auf einem 10 Meter hohen Mast, eine ge-
waltige und nervenregende Produktion. Auf dem Spiel-
plan verbleiben weiter: Mäul-Schals, Kamele und Dro-
medare, Petrollet's Freiheitsdrücken, Geküßter Carré,
die beliebten Spagmacher, Dears-Schall mit seinem
Kluger, Piff-Paff-Puff, die Wobbe'sen Rudis und fünf

zumagettist sowie das übrige reichhaltige April-Pro-
gramm. Die Vorstellungen dieser Carl Hagendorf-Schau
aus dem weltberühmten Theater in Stellingen bei Ham-
burg führen bisher eine große Zugkraft aus.

* **Das Ministerium** zieht vom 18. bis 30. April in den
Neubau an der Hindenburgstraße um. In dieser Zeit läßt
sich ein ordnungsmäßiger Geschäftsbetrieb nicht durchführen.
Das Publikum und die Behörden werden gebeten, alle nicht
unbedingt notwendigen Einfindungen während der angege-
benen Zeit zurückzuschieben.

* **Die Wohnungsknot** macht ein härteres Zugreifen
erforderlich, daher ist vom Stadtmagistrat eine
neue Anweisung von sämtlichen Räumlichkeiten, die sich zur
Unterbringung von Familien einrichten lassen, verfügt.
Soweit jedoch auf Grund der früheren Bekanntmachungen
bereits eine Weidung erfolgt ist, braucht die Weidung
nicht wiederholt zu werden. Es kann nicht
geduldet werden, daß Wohnungen leer-
stehen. Die schwierigen Verhältnisse bringen es mit
sich, daß auch auf Wohnungen, die tatsächlich nicht benutzt
werden, zurückgegriffen wird. Falls die Betroffenen
sich nicht freiwillig zu einer Vermietung bereit erklären,
ist in Aussicht genommen, die Benutzung der Räume
im Enteignungswege der Stadt übertragen zu lassen.
Da den Betroffenen alsdann jedes Befugnis ent-
zogen ist, liegt es in ihrem eigenen Interesse, möglichst
freiwillig zu vermieten. — Die Weidung muß un-
bedingt beachtet werden; bei einem Verstoß tritt Bestrafung
ein.

* **Schulfrei.** Nach einer Bekanntmachung des Ober-
befehlshabers in den Marken sollte in Berlin und in
den Marken der geistige Tag aus Anlaß des Sieges bei
Vermeiden für die Schulen „frei“ sein. Auch die
hiesigen Schulen hatten auf behördliche Anordnung hin
gestern einen schulfreien Tag, der von den Schülern und
Schülerinnen der älteren Jahrgänge der 8. Kriegs-
anleihe nach Kräften nutzbar zu machen sei. So zogen
denn diese Schüler und Schülerinnen in den Straßen von
Haus zu Haus, um Zeichnungen für die 8. Kriegsanleihe
zu sammeln, und hatten damit zum Teil einen recht
erfreulichen Erfolg.

* **Aus dem Sommerfahrplan 1918.** Die „Br. Nachr.“
berichtet über folgende Veränderungen auf der Strecke
Wilhelmshaven-Oldenburg-Bremen: Die Personenzüge
22 und 29, die sonst nur wochentags zwischen Bremen und
Wilhelmshaven fahren, werden nun auch zwischen Bremen
und Oldenburg verkehren, und zwar dann aber
täglich: Bremen-Oldenburg ab 10.22 vorm., beginn ab 7.13 abends.
— D. 106 verkehrt später: Bremen-Oldenburg ab 2.14, Oldenburg-
Bremen ab 3.12, Wilhelmshaven ab 4.07. — D. 118 (Bremen-
Oldenburg), wochentags abends von Wilhelmshaven,
Bremen-Oldenburg ab 3.16 nachm., sind beibehalten. — Ferner
verkehren die Züge 51 und 56 wieder täglich: Delmen-
horst ab 1.32, Bremen-Oldenburg ab 1.54, beginn Bremen-Oldenburg
ab 2.24, Delmenhorst ab 2.49 nachm. — Da die Fahrzeit für
einige Personenzüge der Strecke Oldenburg-Wilhelmshaven
etwas verlängert ist, so erfolgt die Abfahrt auf
der Hauptstrecke ein wenig später und auf der Hauptstrecke
etwa ein wenig früher. Infolgedessen ändern sich die
Abfahrtszeiten für einige Anschlußstellen ebenfalls etwas.
— Es ist nicht ausgeschlossen, daß auf der Oldenburg-
Bremen-Linie noch diese oder jene Veränderung hinzukommt.

* **Telephonanruf** unter Nr. 680 erhielt Ww. Helene
Sellich, Kassenkassierin, Lindenstraße 39.

* **Barcl, 15. April.** Der „Verein für Kunst und Wissen-
schaft“ hatte zum Schluß des Winters noch einen Vortrag-
abend veranstaltet, zu dem er den Schriftsteller der „Nach-
richten“, Herrn Otto Schabbel, eingeladen hatte. Dieser
feuerte durch eine psychologische Einführung in die Wesenheit
Theodor Storms, dessen hier lebende Tochter und Biographin
Gertrud Storm den Vortrag beehrte. Mit seiner Inter-
pretation von Storm'scher Lyrik und Prosa, vornehmlich
weniger bekannter Stücke, fand er den lebhaften Beifall des
Publikums.

□ **Jever, 15. April.** Für seinen zweiten Vortrag in der
Concordia-Gesellschaft hatte Herr Otto Schabbel aus
Oldenburg ein gleichnamiges Thema gewählt: die deutsch-türk-
ische Wassertrübsucht, deren politische und wirtschaftliche
Bedeutung für jetzt und später der Redner eingehend darlegte.
Mit einer großen Anzahl von Lichtbildern illustrierte er den
Weg der Bagdadbahn und schloß seine beifällig aufgenommenen
Darlegungen mit dem Wunsch, daß die neue Kriegs-
anleihe eine Segesbankleihe im wahren Sinne des Wortes
werden möge.

* **Jever, 15. April.** Der Kriegerheimstätten-
verein hatte in diesen Tagen nach dem „Hof
Oldenburg“ eine Versammlung von Vertretern aus allen
Gemeinden des Jeverlandes eingeladen, die recht zahl-
reich besetzt war. Es wurden Vorträge gehalten über
„Die Bedeutung der Kriegerheimstätten“ (Gymnasiallehrer
J. Angen), „Die Bedeutung der Kriegerheimstätten für
Landwirtschaft“ (Wirtschaftslehrer J. Angen), „Die
Arbeit des Kriegerheimstättenvereins“ (Kantor J. Angen),
und „Die Arbeit der Ortsgruppen“ (Marine-
Kriegsgerichtsrat Dr. J. Angen). Nach einer lebhaften
Aussprache, an der sich auch besonders Amtshauptmann
Mäde und Bürgermeister Dr. Urban beteiligten,
wurde einstimmig in Aussicht genommen, in allen Ge-
meinden des Jeverlandes die Gründung von Ortsgrup-
pen vorzubereiten. Es stellten sich Redner zur Ver-
fügung, um in größeren oder kleineren Versammlungen
über die Ziele der Heimstättenbewegung zu sprechen, und
es ist nicht zu bezweifeln, daß die Jeverländer, die im
Kriege so leicht alles hätten verlieren können, die Krie-
gerheimstättenbewegung auf das fruchtbarste unterstützen
werden.

* **Nistringen, 14. April.** Das großherzoglich oldenburg-
ische Realgymnasium der Stadt Nistringen, das auf Be-
trag des Oldenburgischen Landtages errichtet wurde, konnte

bei Eröffnung des neuen Schuljahres sein neues, im ausstrei-
fenden Zentrum der jungen Stadt liegendes stattliches Lehr-
gebäude beziehen. Eine würdige Einweihungsfeier ist auf
die Friedenszeit verlegt worden. Schon vor dem Zusammen-
schluß mit Nistringen zur Stadt Nistringen im Jahre 1911 be-
müht sich die Gemeinde Nistringen und Jappens um eine über
die Volksschule hinausgehende Bildung für die heranwach-
sende männliche Jugend: sie gründeten je eine höhere Bürger-
schule, jene für das Herzogtum Oldenburg charakteristische
Abart der Mittelschule, die zwei fremde Sprachen, Französisch
und Englisch, als Pflichtfach lehrte und auch im übrigen Lehr-
plan einen Anschlag an die Oberprima oder Unterprima einer
Obernrealschule suchte. Die Verwaltung der neugegrün-
deten Stadt Nistringen konnte sich indessen der Einsicht nicht
verschließen, daß mit diesen höheren Bürgerschulen nur Be-
heftigungskurse geschaffen waren: das Problem der höheren
Schulbildung mußte mit voller Kraft angepackt und gelöst
werden. Nun waren aber der Aufgaben, die an die junge
Stadt herantraten, so viele, daß sich der oldenburgische Staat
entschieden mußte, ihr die Sorge um die höhere Schule ab-
zunehmen. Der Tatkräft des Ministers Hubert und der
unermüdbaren Arbeit des Abg. Katesberrn Zug gelang es
nach vielen Hin und Her in der Tagung des Landtages vom
Winter 1913/14 den Beschluß durchzuführen, daß mit dem Be-
ginn des Schuljahres 1914 in Nistringen ein staatliches Re-
formrealgymnasium mit lateinischen Nebenfächern eröffnet
wurde. Der im Ausbau der städtischen Realschule zu Präf-
erprobe Direktor Vorkitt wurde an die Spitze der neuen
Anstalt berufen, der weit über die Grenzen des Großherzog-
tums als tüchtiger Vorkitt bekannter Bauart Realschule vom
Hochbauamt 1 mit der Unterstützung von Plänen zu einem
alle neuzeitlichen Erziehungsaufgaben verwirklichte Schulbau
beauftragt; der Landtag bewilligte hierfür die Summe
von 750 000 M. Das Realgymnasium steht einem Aus-
bau dar, errichtet auf einem rings um das Gebäude laufenden
Sofel von Sandsteinen; die nördliche Flügelreihe beherbergt
Turnhalle und Festsaal, die südliche ist in vollem Ausmaß
dem naturwissenschaftlichen Unterricht vorbehalten. Hier ist
für Physik, Chemie und Biologie je ein Saal von 100
Quadratmetern Fläche vorhanden, an den sich je einmal ein
Vorbereitungsaal, ein Raum für die Aufbewahrung der
Apparate und ein fester für Schülerübungen anschließt. Das
mit die Schüler, wenn sie zu eigenen Versuchen in den natur-
wissenschaftlichen Disziplinen angehalten werden, bereits
praktisch vorgebildet sind, finden den unteren Klassen zwei
große Schränke für Handfertigkeitsunterricht zur Verfügung.
Daher auch für Zeichen und Singen entsprechende Räume vor-
gesehen sind, bedarf nach dem Gegebenen kaum der Erwähnung.
Die Schülerzahl stieg von 321 (Okt. 1914) auf 425 (Okt. 1918),
wobei zu beachten ist, daß die Anstalt noch immer in
der Entwicklung ist; Oftern 1919 wird die Oberprima des
Realgymnasiums eingerichtet werden und dann das System,
wie es bisher geplant ist, abgeschlossen sein. Die Anstalt ist
die erste Reformanstalt, die im Großherzogtum Oldenburg
zum Abschluß gelangt. Der eine Zweig der Anstalt stellt ohne
Zweifel bis zur Unterprima einschließlich eine fünfjährige
Realschule dar, die mit der Berechnung zum einschlägigen
Zweifel absteht. Der andere Zweig führt mit den
zwei Hauptfächern: Französisch, Latein, Englisch bis zur
Oberprima einschließlich und versteht alle Voraussetzungen, die
mit der Reifeprüfung einer neuzeitlichen Hochschule verbin-
den sind.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Hier den Inhalt des Briefwechsels übernimmt die Schriftleitung
den Lesern gegenüber seine Verantwortung.

Oeffentlicher Brief an Franz Eilers in?

Da ich einige Tage dienstlich verreiselt war, kommt mir
erst heute Ihr Eingangs vom 11. d. M. zu Gesicht. Sie
haben Ihr Infinitiv allerdings mit sehr unvollkommenem
Gefühl, denn Franz Eilers ohne Angabe von Stand und
Wohnort ist ungefähr daselbst, wie der berühmte Meyer
aus Europa, den unsere Briefpost auch immer noch ver-
geblich sucht. Trotzdem will ich, da Sie wenigstens Ihren
Namen genannt haben, auf Ihre beiden Eingangs ant-
worten. Und Sie sollen sich nicht beklagen, daß ich mich
drücken wolke, denn das liegt mir gar nicht.

Sie schreiben in Ihrem ersten Eingangs: „Es ist ganz
und gar unverständlich, wie die Oldenburgische Handels-
kammer, resp. deren Syndikus, das Bremer Projekt unter-
stützen kann. Die Kammer muß unbedingt öffentlich Auf-
klärung über diese Schädigung oldenburgischer Interessen
geben.“

Ich frage Sie hiermit öffentlich, wie kommen Sie zu
dieser Behauptung, die den Tatsachen geradezu ins Gesicht
schlägt? Wenn Sie auch nur ein ganz klein bißchen über
die wirtschaftlichen Verhältnisse unterrichtet wären, würden Sie
wohl solchen Unfah nicht geschrieben haben. Sie würden
dann wissen, daß gerade ich die letzte Kanalbewegung in
Oldenburg in Gang gebracht habe und mit allen an einer
Kanalverbindung nach Rheinfeld-Westfalen beteiligten
oldenburgischen Kreisen in Verbindung stehe, um die In-
teressen und Wünsche der einzelnen Städte und Kreise fest-
zustellen. Ich habe nicht nur im Großhandels- und In-
dustrieausschuß unserer Handelskammer diese Kanalpläne zur
Verhandlung gestellt, sondern auch bereits in verschiedenen
Städten Versammlungen der Kammer, Stadtmagistrate und
interessierten Kreise abgehalten. Auch im Stadtmagistrat
Oldenburg hat eine solche Versammlung kürzlich stattge-
funden, und eine weitere Versammlung wird in der näch-
sten Zeit stattfinden, zu der sämtliche beteiligten Kreise,
Stadtmagistrate und Interessenten eingeladen sind, und in
der ich ebenfalls über unsere oldenburgischen Kanalpläne
und Kanalwünsche sprechen werde. Wie man unter diesen
Umständen von Geheimnerei sprechen kann, ist mir schließ-
lich unverständlich.

In allen diesen Versammlungen habe ich meinen
Standpunkt in vollster Öffentlichkeit dargelegt und nit-
gends auch nur den geringsten Zweifel darüber aufkommen
lassen, daß das Dörpener Projekt für die Gesamtinteressen

Wir empfehlen in reichhaltigster Auswahl:

Moderne garn. Damenhüte von 7.50 $\mathcal{A}$ an
 Moderne garn. Kinderhüte von 3.90 $\mathcal{A}$ an
 Kinder-Matrosenhüte von 5.75 $\mathcal{A}$ an
 Moderne einf. garn. Damenhüte von 4.50 $\mathcal{A}$ an
 Moderne ung. Damenhüte, Bast-Qual. von 5.75 $\mathcal{A}$ an
 Moderne ung. Damenhüte, Tagal-Qual. von 18. — $\mathcal{A}$ an

Linonformen, Strohborden, Blumen, seid.
 Bänder, Reiher, Strausfedern, Tulle, Schleier

J. H. Eilers,

Oldenburg. Achternstr. 44/45.



Dedstation Taderbollenhagen.

Empfehle nachstehende
für beide Zuchtgebiete zu-
gelassenen Gengste zum
Decken:

1. „Rubin“
 V. Fr. S. „Rubin“, M.
 Fr. St. „Edelreich 2“, M.
 8989, 2. den dreijährigen
 Gengst

2. „Rauch“
 V. Fr. S. „Rauch“, M.
 Fr. St. „Edelreich 2“, M.
 19014.

Beide Gengste erhielten
Füllenprämien.
 Das Degegeld beträgt:
 tragend 75 $\mathcal{M}$, gültig 20 $\mathcal{M}$.

Chr. Frels.
 Oversten 3. Zuvorlaufen
 Stroß u.
 Munkelrühren.
 Rasperweg 10.

Ordnung
 Generalversammlung
 des Oidenburger
 Konium-Bereins

E. G. M. b. S.
 am Sonnabend, den 20.
 April, abends 8 Uhr, in
 der „Union“.

Tagesordnung:
 1. Mitteilung der Rechnung
 über das Geschäftsjahr
 1917.
 2. Feststellung der Bilanz.
 3. Gewinnverteilung.
 4. Entlastung des Vor-
 standes.
 5. Wahl von 3 Aufsicht-
 sratsmitgliedern.
 6. Bewilligung von Zee-
 nungsanfragen.
 7. Genehmigung zum Er-
 werb eines Grundstücks
 und Bewilligung der
 erforderlichen Mittel.
 8. Mitteilung des Revi-
 sionsberichts des Ver-
 bandsreviseurs.

Nur Mitglieder, welche
 sich durch ihr Mitglieds-
 buch ausweisen, haben
 Zutritt.

Der Vorstand.

Schweineversicherung
 „Bereingung“
 Oidenburg u. Umg.

Auf Beschluss der Gene-
 ralversammlung vom 14.
 b. M. ist die Versicherung
 bis nach dem Kriege auf-
 gehoben.

Die Abrechnung liegt
 vom 1. bis 15. Mai im
 Hause des Vorstandes zur
 Einsicht aus.

Sutter-Kartoffeln hat abgegeben.

1. Schelle, Friedrichslehn.

Oidenburger Beamten-Berein.

Mittwoch, den 17. April
 d. S., abends 8 Uhr.

Mitglieder- Versammlung

im Haus Schöneck.

Tagesordnung:
 1. Feststellung der Rech-
 nung für 1916/17.
 2. Neuwahlen zum Vor-
 stand.
 3. Wahl von Rechnungs-
 prüfern.
 4. Sonstiges.

Der Vorstand.

Verloren

Portemonnaie
 mit Inhalt verloren. Ge-
 gegen Belohnung abgeh.
 Westwallstraße 17.

Verl. 1 Briefstafel mit
 Ans. in d. Post. Gena Bel.
 abgeh. bei H. Schmitz
 am Markt. Edm. Böhm,
 Gef. Sauer Behnemoor.

Portemonnaie m. Inh.
 Freitagabend auf d. Ar-
 beite u. Infanti-Weg bis
 Bahnübergang verl.
 Gegen Belohnung abgeh.
 Kuttlerweg 76 I.

Am Sonntag bei Böge
 Schirm haben geblieben.
 Gegen Belohnung ab-
 geh. Lindenstraße 80 ob
 bei Woge.

Anzuleihen gesucht

15000 Mark

erstes Geld, zu 5 Prozent
 sofort oder später in ein
 Landgrundstück im Groß-
 herzogt. Wert 80 000 $\mathcal{M}$.
 Angebote unter D. C. 67
 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Anzuleihen gesucht auf
 gute Hypothek zu 4
 6000 u. 2000 $\mathcal{M}$.
 Prompte Zinszahlung.
 S. D. Kappel, Auf-
 Meinhards-Gartenstr.-Ede.

Miet-Gesuche

Beamt. 4 erwachsene
 Pers., sucht zum 1. Juli
 Wohnung im Preise von
 400 bis 450 $\mathcal{M}$. An-
 gebote unter B. P. 30 an
 die Geschäftsstelle d. Bl.

1 oder 2 möbl. Zimmer,
 möglichst mit voller Ver-
 pflegung, von Herrn so-
 auf mieten gef. Preis-
 gebote unter H. T. 1759
 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Df., ev. Kow. Ökz.,
 gesucht, möglichst mit klei-
 nem Garten. Angebote
 mit Preisangabe unter C.
 M. 64 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.

Wohnst. Frau u. 1. u. 2. u. 3. u.
 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u.

